

# Merseburger Kreisblatt.



**Abonnementspreis:** Vierteljährlich bei den Auszählern 1,40 Mk., in den Ausgabestellen 1,20 Mk., beim Postweg 1,50 Mk., mit Landbriefträger-Befehlgeb. 1,95 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 10 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8—9 Uhr geöffnet. — Sprechstunden der Redaction Nachmittags von 4—5 Uhr.

**Insertionsgebühren:** für die 4 gespaltene Corpusspaltel aber deren Raum 15 Pfg., für Privat- in Merseburg und Umgegend 10 Pfg. für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Anzeigen außerhalb des Inseratentheils 30 Pfg. — Sämmtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. — Beilagen nach Uebereinkunft.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 220.

Sonntag, den 19. September 1897.

137. Jahrgang.

### Was in der Welt vorgeht.

Merseburg, 18. September.

Die großen deutschen Wänderer am Spessart, Taunus und Vogelsberg sind vorbei, die Führlichkeiten, welche ihnen bewohnt, sind wieder in ihrer Heimath eingetroffen. Nur Kaiser Wilhelm hat sich keine Rast gegönnt, der Monarch hat sich nach Ungarn gewandt, um als Gast des Kaisers Franz Josef und der ungarischen Nation den Truppenübungen bei Tóis beizuwohnen. Der herrliche Empfang, den ihm das Ungarvolk bereitet hat, und der in der Wärme des Tones der hervorragendsten Blätter besonders stimmungsvoll hervortritt, ist ein Beweis, daß dieser Kaiserbesuch nicht nur einen Akt der Höflichkeit bedeutet, sondern auch politisch eine Tragweite hat. Überall, wohin Kaiser Wilhelm kommt, sei es nun in den deutschen Gauen i. d. Ost oder in Ausland, gewinnt er sich die Herzen, überall erwidert man in ihm den mächtigen Herrscher, dessen Streben, dessen Sinnen und Trachten man darauf gerichtet ist, den Völkern Europas den Frieden zu erhalten.

Die Friedensverhandlungen in Konstantinopel scheinen nun wirklich zu Ende zu gehen. England hat seinen Widerstand gegen die Vorschläge Deutschlands aufgegeben, und es ist nur der ungenügende Fall eingetreten, daß die Vorschläge am goldenen Horn förmlich einstimmig sind. Griechenland hat bereits seine Einwilligung in den Vorschlägen der Mächte gegeben, und es ist jetzt nur noch fraglich, was der Sultan thun wird. Sollte auch dieser zustimmen, so würde der Beendigung der Traktatombite am Bosphorus wohl nichts mehr im Wege stehen.

In Frankreich hat der Besuch des Königs von Sizilien die öffentliche Aufmerksamkeit in Anspruch genommen. Der König war als Freund Englands, vom Präsidenten Faure anfangs mit ausfallenden Äußerungen empfangen worden. Später wurden die Beziehungen freundschaftlicher; der König verließ an Herrn Faure sogar einen hohen Orden und be-

lundete sein Wohlwollen für Frankreich. Gleichwohl wird man sich gegenwärtig halten müssen, daß der Gegenstand der französischen und englischen Interessen in Sizilien sich nicht leichter Hand durch Worte wird aus der Welt schaffen lassen. Im übrigen sind in Frankreich sieben 128 Posten der Verwaltung, die meist von Bourgeois mit seinen Anhängern besetzt worden waren, neu besetzt worden, darunter 20 Präfecturen und 61 Unterpräfecturen. Der politische Radikalismus wird zur Zeit also bei unsrer Nachbarn völlig verlegt.

König Oskar von Schweden feiert in Stockholm sein 25-jähriges Regierungsjubiläum, zu dem auch Kaiser Wilhelm einen Vertreter, den Prinzen Axel von Breiten, entsendet hat. König Oskar hat mit der Tradition seines Hauses, der Abstammung von einem General des ersten Kaiserreichs (Bernadotte) Rechnung tragend, mit den Franzosen zu fraternisiren gedroht, auch den Einfluß Dänemarks auf die Familienbeziehungen beschränkt. Bald nach ihrer Thronbesteigung lud er den preussischen Kronprinzen zum Besuche ein; Friedrich Wilhelm hat im August 1873 in Norwegen und Schweden gewelt. Als er auf der Rückreise in Kalmö eintraf, fand er dort den Kronprinzen von Dänemark, auf dessen Bitte er mit ihm nach Kopenhagen und Frederiksberg reiste. So war zunächst eine Verständigung zwischen dem deutschen und dem dänischen Hofe erzielt. Aber — Artikel 5 des Bremer Friedens warf noch einen Schlagkasten. Die Entsendung wurde wieder stärker dadurch, daß die Prinzessin Ulrike, nachdem sie dem Prinzen Louis Napoleon, dem russischen Oberen, einen Koß gegeben, 1878 mit dem Herzog von Cumberland sich vermaählte; die Anwartschaft auf Nordschleswig mit der Anwartschaft auf Hannover.

### Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

\* Berlin, 17. September. (Nachrichten.) Sr. Maj. der Kaiser verweilt in Ungarn zur Frisch-

haltung und begab sich heute mit dem Erzherzog Friedrich zur Abendpforte. — Ihre Maj. die Kaiserin verweilt im Neuen Palais bei Potsdam.

— Wie nach dem „Vol.-Anz.“ verlautet, gilt der Besuch des Kaisers in Breslau nicht der dortigen Garnison, sondern der Kaiser beabsichtigt, sich in das Ueberseemuseum zu begeben, um sich persönlich zu überzeugen, wie es mit den Schäden und deren Abhilfe bestellt ist.

— Die gefrige Sitzung des Staatsministeriums dauerte über fünf Stunden, von 2 bis nach 7 Uhr. An der Sitzung nahmen die Staatssekretäre des Reichsamts des Innern, des Reichsamts der Post und der Justiz, die Herren Graf v. Hofadomsky, Freiherr v. Tziemann, v. Bockelst und Niederbach Theil.

— Wie der „Hannov. Kur.“ wissen will, wäre innerhalb des preussischen Staatsministeriums eine Strömung vorhanden, die den baldigen Zusammentritt des Reichstages und die Beschleunigung seiner Arbeiten mit der Absicht befristet, die Neuwahlen wünschlich schon gegen Ende April stattfinden zu lassen. Wenn diese Absicht durchgeführt werden soll, so müßte selbstverständlich zuvor der Reichstag, nach Erledigung des Staats- und Beendigung der unauflösbaren Arbeiten, aufgelöst werden. (Wir geben die Nachricht wieder, wie wir sie finden, ohne eine Gewähr für ihre Richtigkeit zu übernehmen. Die Red.)

— Wie die „Frankf. Ztg.“ aus bester Quelle erfährt, werden zur Zeit im Kultusministerium Erwägungen darüber angestellt, wie auf geistlichem Wege eine bessere Verforgung der Hinterbliebenen der Lehrer an öffentlichen Volksschulen herbeigeführt werden könnte. Die Bezirksregierungen sind veranlaßt worden, dem Ministerium baldmöglichst die erforderlichen statistischen und sonstigen Grundlagen für die Beurtheilung der Frage einzureichen.

— Der nächste konervative Parteitag findet, wie die „Kreuzzt.“ zu melden weiß, Ende Januar u. F. statt, aller Voraussicht nach in Dresden.

### Gift!

Roman von Doits Frein v. Spätgen.

(Nachdruck verboten.)

(16. Fortsetzung.)

Behütet von treuen Weteranen, unter frühlichen Geipeln aufgewachsen, war Jia nani gleich der Rosa rugosa (hama naski) im Heimatgarten emporgewachsen. Dann kam ihre Reise nach Deutschland, die schöne glückliche Studienzeit in Berlin und schließlich ihre Uebersiedelung zu den Warbachs nach A. — Wie viel tausendmal hatte Jia nani schon in Erinnerungen geflohen und sich eingestanden, daß das Leben eines zwanzigjährigen Mädchens sich kaum reizvoller und interessanter hätte gestalten können als das ihre. In deutscher Sprache führte sie gewissenhaft Tagebuch über alle wichtigen Ereignisse und da sie neben scharfer Beobachtungsgabe auch eine außergewöhnliche Feder-gewandtheit besaß, so hatte sie, auf Wunsch des Professors, oftmals besonders humoristisch gehaltene Stellen daraus zur Unterhaltung vorlesen müssen. Auch jenes nächtliche Abenteuer mit in scherzhafter Weise Erwähnung gethan, mit ihrer Blüthe vor den unbefannten Verfolgern und mit jenen jauderbaren, räthselhaften Worten, die sie von ihrem Schlußwinkel in der Thorfahrt eines fremden Hauses unfreiwillig erlauchte. Seit mehreren Wochen hatte sie sich jedoch nur mit Widenreden und gewisser Scheu dem liebgewordenen Manuscript zugewandt. Die letzten Seiten zeigten eigentlich nur ganz oberflächliche Anmerkungen, höchstens einmal die Namen von Persönlichkeiten, mit denen sie in Verkehr gestanden. Worin war der Grund dafür zu suchen? —

Kann, daß die kleinen Fährden den Boden berührten, war Jia nani jetzt durch d. s. H. uns treppan gelassen. Schwer athmend machte sie endlich in ihrem Zimmer Halt, dessen Thür sie schnell verriegelte. Es war erstlich, daß das junge Mädchen mit einer heftigen Gemüthsbewegung kämpfte. Helle Tropfen rieselten unanhaltsam über die bräunlichen Wangen, während die vollen, jetzt dunkelglühenden Lippen in mächtiger Erregung zuckten. Wie ein lang anhaltendes Wehe brach es plötzlich aus der jungen Brust hervor, und wohl fünf Minuten vergingen, ehe sie ihrer Gefühle Herr zu werden vermochte. Hatte sie bisher vor den Augen ihrer Gostfreunde etwas qualvoll Peiniges tief im Busen verborgen, was sich infolge einer geringfügigen Veranlassung jetzt rückhaltlos Bahn brach?

Doch plötzlich reichte sich die geschmeidige kleine Gestalt der Japanerin schnell empor, wobei ein Ausdruck von trögiger Entschlossenheit über ihre Züge blitzte. Sie versuchte die Thüren zu trocken und schloß mehrere Minuten über etwas nachzudenken.

„Nein, nein!“ rief sie zornig, „die vortrefflichen Menschen und auch Hedda — Niemand darf wissen, daß ich schon lange gedehens ringe, um die frühere glückliche Uebereinstimmung des Herzens wieder zu erlangen! Ich singe — lache und bin schließlich mit ihnen, aber ich weiß genau, daß mein Anblick nur eine heulertliche Maste trägt. Es wäre geradezu grausam, die lieben Warbachs mit Dingen zu beunruhigen, die nach ihrer Ansicht ebenso absurd als länderhaft sind! Besonders Tante Wolmine würde in ihrer altjüngferlichen Aengstlichkeit und Pöblichkeit entsetzt sein über die Grundzüge des ihr anvertrauten Kindes und mir täglich enbloße Moralpredigten

halten, um mich auf den rechten Weg zurückzuführen. Das würde mich aber nur noch elender machen; weiß ich ja selbst am besten, daß ich eine Närrin bin! Hagaba!“

Tropfen das helle Naß noch in ihren Augen perle. Lachte sie laut auf; aber das Lachen hatte einen unheimlichen, betnahe schneidenden Klang, der an das Herzpeingen einer Glode erinnerte. Hagaba, Jia nani, die Unnahbare, die stets damit geprahlt hatte, das Herz einer Diana zu besitzen — sie liebte zum ersten Mal — nicht mit schüchternem Selbstgeißel und abnungslosstem Glücke, Nein, heiß und lebensfähig, joo fiber ihres Seins geht ihr, dem Besten, Schönen, dem ihr Auge bisher geschaht!

Wie nach einem unsichtbaren Phantom schwebend, streckte sie die Arme aus und eilte mehrere Schritte vorwärts. Die großen mandelförmigen Augen stammten dabei, während man das warme rothe Blut unter der bräunlich angehauchten Haut pulsiren sah. Jia nani war in diesem Moment hin- und hergerissen und hätte den Vergleich mit einer blonden deutschen Schönheit getroffen auhalten können. Nur der bittere, herbe Ausbruch, welcher jetzt in dem zarten Gesichtchen lag, ließ das jugendliche Gesichtöpf vielleicht um Vieles gereifter erscheinen.

„Weißt Du aber auch wen Du liebst, Jia nani, in wem Du Deinen Abgott siehst, welchen Blick Deinen Herzschlag erzittern macht, dessen Stimme sich mit all den zu Gebote stehenden Zaubertönen in Deine Seele hineinerschmeichelt hat? Es ist der Gatte eines anderen Weibes — ein verheirateter Mann, und Deine Gefühle für ihn sind Sünde — Schmach — Schuld! Alles weiß ich, und dennoch scheinen mich dämonische Gewalten zu diesem Sinne

Das Direktorium der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft versendet folgende Mitteilung: Es ist eine allbekannte Erscheinung, daß zu gewissen Jahreszeiten, namentlich im Frühjahr und ganz besonders im Herbst im Eisenbahngüterverkehr stets großer Mangel an Wagen für den gerade in die Zeit fallenden Düngers- und Futtermittelverkehr einzutreten pflegt, thätiglich aber hat noch niemals ein so großer Wagenmangel vorgelegen wie in diesem Jahre. Am deutlichsten zeigen dies die Wagenlisten des Verkaufsyndikats der Kolonialwerke, durch welche dasselbe auf die Beschwerden der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft hin den Nachweis geführt hat, daß es thätiglich unmöglich sei, die vorliegenden Aufträge auszuführen. Diesem Nachweise gemäß war der Wagenmangel in diesem Jahre schon im Juli bemerkbar; denn beispielsweise fehlten am 30. Juli für die Beförderung von Ralsfalsen bereits 11 Proz. der bestellten Wagen, am 2. August schon 22 Proz., am 20. August 30 Proz., in den letzten Tagen des August regelmäßig gegen 30 Proz. und am 31. August fehlten sogar 37 Proz. Im Ganzen fehlten in den Tagen vom 1. bis 10. August durchschnittlich 10,56 Proz., während in derselben Zeit des Vorjahres sämtliche bestellten Wagen geliefert wurden. Im zweiten Drittel des August fehlten durchschnittlich 7 Proz., etwa eben so viel wie im gleichen Zeitabschnitte des Vorjahres; im dritten Drittel fehlten dagegen durchschnittlich 23,60 Proz., gegen 6,98 Proz. im Vorjahre. Diese Zahlen beweisen, daß in diesem Jahre ein gegen das Vorjahr erheblich gesteigerter Wagenmangel eingetreten ist.

**Kiel, 17. September.** Der Oberpräsident von R. berichtet sich, wie die „Schlesw. Nachr.“ mitteilen, in Folge einer Einladung des Fürsten Biemarck nach Friedrichsbuch.

**Köln, 17. September.** Ein Konstantinopler Drahtbericht der „Röln. Ztg.“ bestätigt, daß bei der gestrigen Vorkaufsaktion der Cemil Pascha die amtliche Erklärung abgegeben hat, daß die Türkei die Vorkäufe der Vorkäufer vollinhaltlich annehme. Morgen findet die Schlussung statt, in der das Friedensprotokoll von den Vorkäufern und Cemil Pascha unterzeichnet werden wird.

**Oesterreich-Ungarn.**

**Budapest, 17. September.** Kaiser Wilhelm hat dem Kommandeur des ö. k. k. österreichisch-ungarischen Armeekorps, Feldzeugmeister Prinzen Rudolf von Lobkowitz den Schwarzen Adlerorden und vielen während der Wanderung dem Verband des 4. Korps zugehörigen Generalen und Stabsoffizieren andere preussische Ordensauszeichnungen verliehen.

**Budapest, 17. September.** Die Vorbereitungen zum Empfang des deutschen Kaisers werden mit feierhafter Eile betrieben. Die Einzuglinie der beiden Monarchen ist bereits prächtig befestigt. Am Tage des Kaiserbesuches bleiben die Kaufhäuser geschlossen und ebenso die Schulen. Von den zu den Hoffesten geladenen 230 Magnaten haben 70 ihr Erscheinen zugesagt; etwa 60 haben sich mit verschiedenen Ausflüchten entschuldigt. Es wird erzählt, daß einige Entschuldigungen, zumest von Damen, mit den katholischen Empfindungen der

Betreffenden motiviert sind. Das große Jubelium ignoriert diese ultrakatholische Haltung. Zu Ehren der Vertreter der deutschen Presse giebt die Hauptstadt ein großes Banket. Zahlreiche Blätter, auch solche von extremer Färbung, sonstfeindlich feindlich die weittragende Bedeutung des kaiserlichen Besuchs und fordern die ganze Nation auf, den deutschen Kaiser in Ungarn so förmlich und begeistert wie noch Niemanden zu empfangen.

**Wien, 17. September.** Die „Politische Korrespondenz“ meldet aus Rom: Der Stand der Kriegsmarine soll demächst durch den Bau von vier größeren Kriegsschiffen und mehreren Torpedobooten verneuert werden.

**New-York, 17. September.** Bei Hazleton (Pennsylvania) wurden 300 Grubenarbeiter von 150 mit Knütteln und Feuerbrettern bewaffneten Frauen zum Verlassen der Arbeit gezwungen. Die Arbeitsentlassung in Hazleton ist nunmehr allgemein; hingegen haben heute über 15 000 Kohlengrubenarbeiter bei Pittsburg die Arbeit wieder aufgenommen. Der Rest der Ausflüchtigen wird vor Ende der Woche bei der Arbeit zurückgerufen.

**Aus dem städtischen Verwaltungsbericht.**

**Merseburg, 18. September.** Dem Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten der Stadt Merseburg für das Jahr 1896/97 entnehmen wir weiterhin das Folgende: Im Jahr 1896 wurden in das Ständesamstagregister eingetragen: 658 Geburtsfälle, 141 Geburtsstörungen und 437 Sterbefälle. Am 21. März 1897 starb der Veteran August Hering im Alter von 100 Jahren, 7 Monaten, 26 Tagen. Baukosten wurden erteilt: 13 für neue Wohnhäuser, 5 für Umbauten an Wohnhäusern, 24 für Aus- und Umbauten u. s. w. Die Unterhaltungskosten für die städtischen Gebäude beliefen sich auf 212,74 Mark.

Das Immobilien-Lagerbuch der Provinzial-Städte-Reversee-Gesellschaft für die Provinz Sachsen schloß Ende 1896 bez. der Stadt Merseburg mit einer Versicherungssumme von 22 572 800 Mk. Das Mobilien-Lagerbuch mit einer solchen von 8 590 790 Mk. ab, gegen 21 796 920 Mk. bezug. 7 970 950 Mk. im Vorjahre. Im Jahre 1896/97 haben in dieser Stadt 3 erheblichere Brände stattgefunden. Am 8. Dezember 1896 brach in der Wohnung des Restaurateurs Hoff (Krautstraße) ein Feuer aus, welches zwar bald gelöscht wurde, aber immerhin einen Schaden von 833 Mk. verursachte. In der Nacht zum 12. Januar 1897 brannte der Papierjaal der Gebr. Dietrich (Königsstraße) völlig aus; der Schaden betrug 20 000 Mk. Am 23. Februar 1897 entstand ein Brand in einem Trockenhaus der Neumarktmühle; der Schaden belief sich auf 857 Mk. 25 Pf. Zum städtischen Feuerlöschdienst sind für die Periode vom 1. Juli 1896 bis dahin 1899 152 Pflichten beobachtet, von denen infolge Reklamationen 98 auswichen. Von den alsdann verbliebenen 54 Pflichten haben sich 13 durch Zahlung von zusammen 105 Mk. vom Feuerlöschdienst losgetauft. Die freiwillige Feuerwehr zählte am Jahreschlusse 54 Mitglieder in der Turner-Kompagnie, 41 in der Pioneer-Kompagnie und 65 Mitglieder der Brandloskeiter-Feuerwehr, zusammen also 160 Mitglieder.

Außerdem gehören zur Brandlösch-Feuerwehr noch 70 Ordnungsmännchen. Am 18. April 1896 fand eine Besichtigung der gelamtenen Feuerwehr seitens des Feuerlöschinspektors Herrn Krautmeier statt. Um zu ermöglichen, daß die Brandlösch-Fabrik-Feuerwehr auch von einem bei Nacht ausbrechenden Brande sofort Kenntnis erhält und dadurch in die Lage versetzt wird, in kürzester Frist zur Brandstelle abzurücken, wurde eine telephonische Nachrichtenverbindung zwischen der Brandlösch-Fabrik und der Polizeiwache hergestellt, deren Kosten sich auf 326 Mk. beliefen. Die Provinzial-Städte-Feuer-Gesellschaft bewilligte dazu einen Beitrag von 100 Mk.

Die Eisenbahnstrecke Merseburg-Bauchstädt-Schafstädt wurde am 1. Oktober 1896 für den allgemeinen Verkehr eröffnet. Die Ausgaben der Grunderwerb-Kasse für die Eisenbahn Merseburg-Bauchstädt betragen bis zum 31. März 1897 insgesamt 98 435 81 Mk. Drei Interessenten beruhten sich bei der dem Bezirksauschuss festgesetzten Entschädigung nicht, sondern beschränkten den Prozentsatz. Der Prozentsatz mit dem Schmitt Ranguth, vom Reichsgericht an das Oberlandesgericht Nürnberg zurückgewiesen, schwab noch, ebenso derjenige mit dem Zimmermeister Bohne in Leipzig, während die Maurer Gröbe'schen Eheleute sich nach Empfang weiterer 100 Mk. für schiedsrichtig erklärten.

Die Gasanstalt betreffend, so beläuft sich die Gesamtflammenzahl in den Straßen auf 318 Stück, außerdem sind 5704 Privatflammen vorhanden. 242 Straßenlaternen sind mit Auerlichtem Glühlicht ausgerüstet. Abgegeben wurden 688 436 cbm Gas, davon 137 765 cbm zur Straßenbeleuchtung, 319 250,2 cbm an Private, 20 962,6 cbm zum Selbstverbrauch, darunter 10 136 cbm zum Gasmotor, 37 807,0 cbm an öffentliche Gebäude u. s. w., 38 773,0 cbm zum Gasmotor und 33 907,2 cbm oder 5,7 Proz. gingen verloren gegen 7,5 Proz. im Vorjahre. Vergast sind 23 136,0 hl oder 2 035 072,4 kg Kohle und zwar 36,5 Proz. westfälische Körbtorf, 59,1 Proz. Sächsischer Braunkohle und 4,4 Proz. hiesiger Braunkohle. Die Einnahmen der Gas-Anstalt-Kasse betragen 105 911,36 Mk., die Ausgaben 104 277,31 Mk.

Das Wasserwerk, beim das Rohrnetz ist im Berichtsjahre durch eine Verrohrung in der Eisenbahnstraße erweitert worden. Neue Anschlüsse wurden 26 ausgeführt, es bestanden z. B. 1042 Anschlüsse. Die Einnahmen des Wasserwerks betragen 46 648,80 Mk., die Ausgaben 47 512,91 Mk., mithin hat das Wert einen Zufluß von 872,11 Mk. erfordert.

**lokales.**

Beiträge für den lokalen Teil sind uns willkommen. Mitteilungen bitten wir mündlich oder schriftlich der Redaktion zugehen zu lassen.

Merseburg, den 17. September 1897.

**Das Belegen der Tische und Stühle in öffentlichen Lokalen** für nachfolgende Gäste wird häufig und mit Recht getadelt. Es erwidert daher beim Herannahen der Winterzeit angebracht, die rechtliche Seite dieser Unsitte einmal ins Auge zu fassen. Zunächst ergibt sich da, daß das Belegen oder Umlegen von Stühlen in Concerten ac. keine rechtliche Verbindlichkeit für Dritte hat. Jeder Gast hat das Recht, einen ihm zuzugewandten Platz zu be-

hingucken. Möge der Allmächtige mit vergelten, ich vermag diese uneheliche Neigung für Hans von Ribbenhausen nicht mehr abzuschütteln und sollte ich darüber zu Grunde gehen!

Ja, wie war Alles nur so schnell gekommen, wie war es möglich, daß sie den Versuchungen des Bösen so widerstandlos unterlag?

Erwas beruhigend kourte sich Ja nam in der ihren Landeluten eigenen Stellung auf die Binsenmatten des Fußbodens nieder und starrte mit trostlosen Blicken vor sich hin. Die Wälder der letzten Gegebenheiten zogen noch einmal mit erschreckender Klarheit an ihrem Gesichte vorüber.

Wald nach dem Empfang bei der Erbrprinzessin, an dem sie nur einige flüchtige Worte mit Ribbenhausen geredet hatte, war er zu den Marbachs gekommen. Hatte es sich ereignet oder errietet, als er an des Professors Seite zu ihr ins gemeinsame Wohngemach trat? Dieser waren ihr Wälder völlig gleichgültig gewesen. Hier aber stand sie plötzlich einem gegenüber, dessen Nähe ihr eine gewisse Verlegenheit und Scheu einzufloßen schien. War das auch wirklich derselbe Mann, den sie vor wenig Tagen bei jenem rout — so dülter über den glänzenden Kreis froher Menschen hinwegblenden gesehen? Ernst und träumerisch schauten die merkwürdigen tiefen Augen auch heute, aber es wollte ihr scheinen, als juche es zuweilen wie ein Sonnenstrahl über sein regelmäßig geschnittenes Gesicht. Die Uniformierung trug er in der Hand, so daß seine deliquente Strich mit dem tief-schwarzen Kordohr ganz auffallend gegen den weißen Thürrock abfiel, vor dem er stand.

„Doble“ hatte man ihm dieses, wie Rabengestirbe glänzenden Daars wegen schon als Knaben genannt. Sonderbar, wie einem alten Bekannten,

fast vertraulich, war er ihr begegnet, so daß auch bei ihr jede Befangenheit schwand und bald jene heitere Ungezwungenheit eintrat, die ihr im Verkehr mit Jung und Alt so eigen anhaft. Etwas Verächtliches lag in seinem Lohne, wenn er zu ihr redete, und sie konnte sich nicht erinnern, je eine Schmeichelei von seinen Lippen vernommen zu haben. So war es eigentlich von selbst gekommen, daß er drei, auch viermal wöchentlich einige Abendstunden in der Marbachschen Villa zubrachte. Außerdem sahen sie sich regelmäßig zu den Mittwochs-Abendessen der Erbrprinzessin im Schlosse, wo es ihr ganz selbstverständlich dünkte, daß er, nachdem er sie aus dem Reichengewühl herausgehoben, die längste Zeit an ihrer Seite blieb. Aufgefallen war ihr nur, daß der Erbrprinz bei einem solchen rout mit der ganz unmotivierten Frage an sie herangetreten war:

„Nun, Mademoiselle, darf auch ich mich einmal unter Diejenigen gesellen, denen Ihr herzerfreudender Großhain Stunden ungetrübten Genusses und wahrhafter Erholung bereiten soll?“

„Durchlaucht würden dadurch meinen Freunden eine große Auszeichnung gewähren,“ hatte sie mit heißem Erdröthn zwar höflich, aber ausweichend geantwortet, weil in Wort und Blick des Erbrprinzen Etwas gelegen, was ihr mißfiel.

Und wirklich, der hohe Herr hatte sich zweimal herabgelassen, das schlichte Haus des Professors zu betreten, was Fräulein Malwine in einen Kauf von Entzücken versetzte. Da der Leibarzt, sein besonderer Liebling, ihn begleitete, und Gräfin Hedda auch zufällig auch zugegen war, so hatte sich bald ein heiterer Kreis um den zierlichen, im Gartenpavillon arrangierten Tisch der alten Dame geschart.

Aber Ja nam war doch stets froh, wenn der Erbrprinz wieder ging, obgleich sein Wesen ihr hier im kleinen Kreise bei Weitem nicht so froh und hochabend als sonst erschien. Sie fand ihn geistvoll und hochbegabt und vermochte eigentlich nicht recht zu begreifen, warum Maria Irene mit diesem Manne nicht glücklich sein konnte. So viel sie wahrnahm, bestand zwischen dem Erbrprinzen und Ribbenhausen ein auffallend freundschaftliches Verhältnis; man sagte, daß sie sich im intimen Verkehr sogar duzten. Der Professor hatte einmal gedächert, es wäre wohl das ziemlich gleiche Geschick, welches die beiden jungen Männer vielleicht sympathisch anzog, indem auch des Erbrprinzen unglückliche Ehe hinreichend bekannt sei. Thatsache war jedoch, daß Legerer früher der erbitterteste Gegner Ribbenhausens gewesen, weil er in ihm nur den genutzflüchtigen Schwächling erblickte, der sich die gebrauchten Tauben in den Mund fliegen ließ, was der Erbrprinz von dessen reicher Heirat selbst behauptet hatte. Als in dessen die Zeit lehrte, daß dieser das luxuriöse Wohlleben und den verdammerlichen Glanz, mit dem Claire la Ferme ihr Heim zu umgeben pflegte, durchaus mißbilligte und sogar etwas darin suchte, gegen seine eigene Person aesthetische Strenge anzuwenden, da mußte der hohe Herr allerdings zugeben, daß der bisher Angefeindete durch den Ehebund mit der Französin seiner Familie und dem gedehrteten Stammgute ein Opfer gebracht habe. Es dauerte auch nicht lange, so sollte er den Umgang mit Hans von Ribbenhausen förmlich gesucht haben, was schließlich zum festen Freundschaftsbündnis geführt hatte,

(Fortsetzung folgt.)

Nummer  
nigen, gle  
legt oder  
in zwei P  
vom Gast  
vorhanden  
und 2. w  
Tische un  
geheimt.  
\* Un  
wohnhafter  
Nachts fei  
genannt  
auf den A  
mehrfach  
nichts gef  
Besserung  
\* Unf  
Materialien  
glad, hing  
Bleiblich  
Bünden a  
Anspruch  
\* Br  
\* Sch  
D. die sich  
Gründen  
\* Dell  
unserer W  
jüngsther  
einzumom  
\* Eist  
jelder B  
thg.: Ein  
des stüft  
zu dem S  
zweige der  
zweiten S  
dürfte, un  
Kug zu r  
zuwart  
und ge  
geeignet  
ist. In  
Süberred  
des stüft  
zum Berg  
und 2. w  
feld wird  
dort, nur  
Böhmung  
damach fü  
Empfel  
Schreibung  
M. giebt  
Kuge.  
\* Berl  
siehe g  
\* W  
Ure r  
unbesten  
liegen  
genau  
Zählmen  
genau  
genau  
100 M  
Lauer Ber  
\* Z  
nach un  
auf dem  
nie hie  
Etab.  
gleichf  
handarte  
Büancen  
Leterma  
nieder  
eifrig  
große R  
dem lan  
die bieb  
find mo  
wahr? P  
mei' Ro  
wie fin  
frieden,  
No, Jo  
mei' in  
das G  
ber erst  
nieder  
Nieder  
von der  
richtig  
nun, di



### Walhalla-Theater.

Halle a. S.,  
 Direktion: Richard Hubert.  
**Neuer Spielplan!**  
 Die Gesellschaft **French**, excentrische  
 Bravour-Hollischbläuer. — Die Gebr.  
 Latouré mit ihrem komische Zwerg-  
 theater. — Mr. Haffon u. Witz Jenny,  
 Bravour-Equilibristen auf der hoch-  
 rollenden Kugel. — Die Geschwister  
 Francheon, Kunst-Radfahrer. — Das  
 Griffith-Keade-Trio, excentrische Bur-  
 lest-Komödianten. — Herr Hermann  
 Mueller-Eipart, musikalischer Ver-  
 wandlungskünstler. — Fräulein Elsa  
 Schroetel, fischische Humoristin. —  
 Herr Jean Bayer, Original-Gesangs-  
 Humorist. [3335]  
 Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

**Rester!**  
 Die bei meiner Inventur  
 angefallenen Rester in  
**Kleiderstoffen,**  
**Flanellen, Buckskins**  
**Seinen u. baum-**  
**wollenen Waaren**  
 sind zusammengeheftet und ver-  
 kaufe dieselben zu jedem an-  
 nehmbareren Preise aus.  
**A. Günther,**  
 Spezialgeschäft in Leinen und  
 [3338] Wäscheartikeln.  
 Markt 17.

**Tanzunterricht.**  
 Mein Unterricht beginnt für die Nach-  
 mittags-Abtheilung **Mittwoch, den**  
**29. September** im „Tivoli“  
 und zwar für Damen 4 1/2 Uhr, für die  
 Herren 6 Uhr. Für die Abend-Ab-  
 theilung beginnt der Unterricht Mitte  
 Oktober in der „Reichskrone“,  
 das Nähere hierüber später. Gebl. An-  
 meldungen werden in meiner Wohnung,  
 Poststraße 8b, zu jeder Zeit gern an-  
 genommen. Ergebenst  
**Wilhelm Hoffmann,**  
 [3215] Tanzlehrer.

**Radfahren - Lernen**  
 à Person **6 Mk.** auf meinem zum  
 Lernen vorzüglich geeigneten, bei jeder  
 Witterung sofort benutzbaren Sport-  
 plap. Abonnements-Karten für jähr-  
 liche Benutzung **3 Mk.** Leihen von  
 Rädern zur Fahrt nach außerhalb nach  
 Uebereinkunft.

**O. Erdmann,**  
 Stufenstr. 4.  
**Fr. Th. Stephan**  
 empfängt frische Sendung [3314]  
 feinste ital. Pflirsichen,  
 feinste Aleno - Caseltrauben,  
 allerfeinste Caselbirnen,  
 echte Frankfurter Würstchen,  
 Kieler Fettbücklinge,  
 Flensburger Spickaal,  
 imit. Macarlen (feine Delicatessen)  
**Frische Naturbutter** Postkoll  
 ca. 10 Pfd. 6.00 Mk. per Nachn. [3286]  
**J. Krebs, Willenberg, Dtlpr.**

**Wäschrollen, Hobelbänke,**  
 alt u. neu in allen Größen liefert [2678]  
**Höhl, Leipzig, Ranft, Steinweg 44.**

**40 Maurer**  
 bei dauernder Arbeit u. 50 Pf.  
 Stundenlohn sofort gesucht.  
 Leipzig-Plagwitz, Nonnenstraße 28.  
 [3326] **G. Thon, Maurermeister.**  
 Zum 1. October oder auch früher  
 findet ein Mädchen von 16—18  
 Jahren am liebsten vom Lande Stellung  
 bei Frau Schmidt.  
 [3336] **Gasthaus Neufchan.**

**Damen-Mod-Anzeige.**  
 Den geehrten Damen bringe ich hierdurch zur gefälligen Kennt-  
 nisnahme, daß **sämmtliche Neuheiten für Herbst u. Winter**  
 in sehr reicher Auswahl eingetroffen sind. Durch Einziehung sehr  
 tüchtiger Kräfte ist es mir möglich, jedem Wunsche gerecht zu werden und  
**die grössten Neuheiten der Saison** zu bieten. Bestellungen auf Anfertigung u. Modernisirung von Hüten  
 erbitte ich recht bald. [3302]  
**Mod- und Robe-Magazin**  
**Burgstr. 5. B. Pulvermacher. Burgstr. 5.**

**Nur 1 Mark**  
 vierteljährlich kostet bei allen Post-  
 briefträgern die täglich in 8 Seiten großen  
 Formate erscheinende, reichhaltige liberale  
**Berliner**  
**Morgen-Zeitung**  
 nebst „täglichem Familienblatt“  
 mit feststehenden Erklärungen sowie inkras-  
 tiven Artikeln aus allen Gebieten, nament-  
 lich aus der Haus- und Landwirtschaft und  
 dem Gartenbau. Sie hat  
**über 140 000 Abonnenten**  
 (im Winter), das ist der beste Beweis, daß ihre politische Haltung und  
 das Material, welches sie für Haus und Familie an Unterhaltung und  
 Belehrung bringt, großen Beifall findet. — Im IV. Quartal erscheint  
 [3322] der interessante Roman  
**„Frau Magdalena“ von H. Oehmke.**  
 Inzerationspreis trotz der großen Auflage nur **50 Pf.** pro Zeile.  
 Probenummern grat. d. d. Exp. d. „Berl. Morgen-Zeitung“, Berlin SW.

**R. Harmann, Halle a.S.**  
**Geiststrasse 65, Ecke Neumarktstr.**  
**Billigste Bezugsquelle für**  
**Möbel.**

**Familien- und Brautleuten zu empfehlen.**  
**Besseres Wohnzimmer:** 1 Garnitur m. 2 Sesseln, guter Plüsch  
 aufsatz 60 M., 1 Salontisch 23 M., 1 gr. Säulen-Trumeau, echt Kryst., von  
 70 M., 4 Stück Walzenstühle 22 M.  
**Einf. Wohnzimmer:** 1 Kleidersekretär mit Muschel 60 M. echt.  
 1 Ansehtisch, gedrehte Füße, 23 M.,  
 1 dreitheil. Divan, guter Wollstoff, 55 M., 1 Peilerspiegel mit Schränkchen  
 von 37 M. an, 4 gute Rohrstützstühle von 16 M. an.  
**Schlafzimmer:** Bettstellen mit hohen Häuptern mit Sprungfeder-  
 maträtzen 78 M., Waschtisch mit Marmorplatte 30  
 M., 1 Spiegel v. 5 M. an. Vollständige Kücheneinrichtung 45 M. [3308]

**Viel besser als Putzpomade**  
 ist [3241]  
**Globus-Putz-Extract**  
 von  
**Fritz Schulz jun., Leipzig.**  
 Derselbe erzeugt den schönsten,  
 anhaltenden Glanz,  
**greift das Metall nicht an,**  
 schmiert nicht wie Putzpomade  
 und ist laut Gutachten von  
**3 gerichtlich vereideten Chemikern**  
**unübertroffen**  
 in seinen vorzügl. Eigenschaften!  
**Dosen à 10 und 25 Pfg. überall zu haben.**

**Die Campagne beginnt Donnerstag, den**  
**23. September.**  
 Die Annahme der Leute findet Mittwoch, den 22. September, Nachmittags  
 3 Uhr auf dem Fabriksplatz statt. Anmeldungen werden schon vorher entgegen  
 genommen. Erforderliche Papiere sind mitzubringen. [3212]  
**Zuckerfabrik Körbisdorf.**

**Stroh**  
 gepreßt u. ungepreßt **suche u. kaufen.**  
 zum Brechen alle Dampfpreise.  
**G. Riemann, Magdeburg.** empfiehlt **C. L. Zimmermann.**  
 Kieler Spalten u. Bäcklinge,  
 [3339] junge Fasanen,  
 frisches Koakbeef und Sätze,  
 Lüneburger Kennungen,  
 echten Magdeburger Saucerkost,  
 empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

**Stadttheater Halle a. S.**  
 Sonnabend, d. 18. Sept. 1897  
**Eröffnungsvorstellung**  
 Mit täglich neuer Ausstattung:  
**Tannhäuser.**  
 Große Oper von R. Wagner.  
 Sonntag Nachmittags 3 1/2 Uhr  
 Fremdenvorstellung bei kleinen Preisen  
**Martha.**  
 Oper von Flotow.  
 Abds. 7 1/2 Uhr. Mit neuer Ausstattung  
**Ein Wintermärchen.**  
 Humoristisch-phantast. Märchen von  
 [3334] Schaftepeare.  
 Montag, den 20. Sept.  
**Renaissance.**  
 Lustspiel von Schönthan und Koppel.  
 Ellfeld.

**Die Dampf-Färberei**  
 u. chemische Waschanstalt  
 von  
**Max Wirth,**  
 Gotthardtstraße 40.  
 empfiehlt sich zum chemischen Reinigen von  
**Damengarderoben** aller Art, sowohl  
**Wollstoffen** in den empfindlichsten  
 Farben, vollständig ungetrennt mit allem  
 Besatz, als auch von **Stoffen, Decken,**  
**Tüchern, Teppichen u.**  
**dral, Herrengarderoben, sowohl**  
**Winterüberzieher und Mäntel**  
 werden reinigt als gefärbt, wie neu  
 hergestellt.  
 Durch Neueinrichtungen bin ich im  
 Stande, nur das Beste zu liefern, be-  
 deutend billiger als jede auswärtige  
 Färberei.  
**Pressen und Decatiren** von  
 neuen als auch von getragenen Stoffen  
 billigt. [3340]

**Salondampfer Germania**  
 fährt Sonntag u. Montag Nachm.  
 2 Uhr ab Parkbad nach **Dürren-**  
**berg. Rückfahrt** Abends 7 Uhr  
 nur am Sonntag. [3316]

**Männerversammlung.**  
**Dienstag, d. 21. Sept. cr.**  
**Abends 8 Uhr** im „Tivoli“.  
 Die Unterzeichneten beabsichtigen in  
 der hiesigen gewerb. **Fortbildungs-**  
**Schule** eine **religiöse Unter-**  
**weisung** in Form von **Vorträgen**  
 mit Genehmigung des Curatorats  
 einzuführen.  
 Dazu ist es nötig, den obligatorischen  
 Unterricht statt von 8—10 Uhr Abends,  
 von **7—9 Uhr abzuhalten**, damit  
 sich die Vorträge daran anschließen können.  
 Die Herren Meister, Arbeiter,  
 Bäter u. würden also die Abtritte  
 zweimal in der Woche **eine Stunde**  
**früher** als bisher entlassen müssen.  
 Daher laden wir alle in Frage  
 kommenden Meister, Arbeiter, Bäter  
 zu einer Besprechung dieser Ange-  
 legenheit ein, welche dem Superintendenten  
 Martius mit einem **Vortrage** über  
**„Die sittlich-religiöse Weiter-**  
**bildung der heranwachsenden**  
**Jugend in der Fortbildungs-**  
**Schule“**  
 einleiten wird.  
 Auch sonstige Freunde der Fort-  
 bildungsschule sind willkommen.  
 Merseburg, den 15. Sept. 1897.  
**Martius, Bithorn, Teuchter,**  
**Werther, Delius, Schollmeyer**  
 [3311] Block. Thal.

**Nächsten Sonntag, 19. Sept.,**  
 findet in **Halle** im Hotel zum „Kro-  
 prinzen“, keine Klausur, Nachm. 4 1/2  
 Uhr eine [3331]  
**Gemeinschafts-Conferenz**  
 der Bewusstseins-Kreise von Leipzig, Halle  
 u. Merseburg statt. Thema: I. Joh. 1, 7.  
**Abfahrt** von Merseburg **1 1/2 Uhr.**  
 Alle Freunde der Sache sind herzlich  
 eingeladen. **Bornhak.**  
**Entlaufen** ein schwarzer Esel u.  
 eine gelbe Jagdhündin,  
 abzugeben geg. Belohn. an **Schlitzinger,**  
 Abbedereit fiber in Merseburg. [3337]

Fuchshab.

Der Morgennebel hing noch wie ein Saal über dem Schloß und Herrenhaus von Rödera, als die laute Kommandostimme des Gutsherrn wie ein Alarmglocke ertönte.

Hunde- und Stallhühner öffneten sich, Rauscher, Knechte und Hofjungen liefen geschäftig durcheinander, gefaltete Pferde wurden vorgeführt, ein leichter Jagdwagen angehängt. Ein Trupp von Treibern, Aderknechten und Tagelöhnern sammelte sich im Hof und aus einem Zwinger führte man zwei Koppeln starker englischer Windhunde.

Wütten auf dem Hof stand die Hünengefalte des Herrn, in Foppe und Sporenstiefeln, eine alte Jagdmütze stramm über den Schädel gezogen, eine Heßpelstiege mit kurzem Stiel und aufgewickelter langer Weitschmür in der Hand.

Die Befehle, die er ertönte, wurden bis in die hintersten Winkel der Ställe und selbst oben im Herrenhaus gehört und als er kommandierte: „Damenlatz auf den Postleier!“ da schlang hastig eine junge Dame in ihrem Schlafgewand die Haarschleife zu einem festen Knoten und stülpte einen kleinen leichten Filzhut darauf. Nun schnell noch in das Reitkleid!

„Nicht das neue Paradedgewand, Annette! das alte Jagdkleid natürlich — was? ist schon schädig? nicht mehr gut genug? — Glaubst Du vielleicht, ich will den Röderauer Hasen und Fischen als Siegerkönigin imponieren? Her mit dem alten Fleis! der ist gerade recht zum Ranter über die Stoppelseider und durch den Morast. Nun noch die Handschuh — die langen dänischen — schnell! schnell! Was wartet!“

Und während die Bote die Handschuhe sucht, steht Fräulein von Schmüdowigen Augenblick für einen Augenblick am Fenster und sieht hinein in den braunenden Morgennebel, der das Glasland mit seinen Weiden und Farnen in einem grauen Zustosen vermauert. Die Träume der Nacht, die unheimlich süßen, baaren Träume hängen noch über ihr.

Um ihretwillen hat sie die Zeit verschlafen. Da war wieder das Meer in ihrem Traum, in seiner Pracht und mit seinen Schrecken, von dessen Strand sie kürzlich mit der Mutter heimgekehrt.

Und da war die Biege — viel schöner, schrecklicher und tiefer als das Meer!

Eine Gestalt taucht vor ihr auf aus den Nebeln, aufrecht in einem Boot, eine hohe, schlankel Jünglingsgestalt. „Dhoio!“ tönt über die Wasser — der letzte Abschiedsgruß.

Er senkt den Hut — der Nebel verschlingt ihn. Für immer!

Olivier Hartins, der junge Amerikaner, der getrene Gefährte ihrer Strandspaziergänge und Ruderfahrten, mußte heimkehren in das Dollarland — das alte Lied — wie heißt es doch, von den Königskindern — sie konnten zusammen nicht kommen, das Wasser war viel zu tief. —

„Alex! Alex! Zum Donnerwetter, wo steht denn das Mädel?“

Dieser Ruf, dem ein Jagdgeschrei folgte, ein besonderer Ruf, mit dem Herr von Schmüdowigen seine Tochter zu alarmieren pflegte, machte allem Träumen ein jähnelles Ende.

In wenigen Sekunden saß sie unten im Sattel, und nun erfolgte der Aufbruch zur Jagd.

Anarand öffnete sich das schwere Posttor zwischen den backsteinernen Pfeilern, die zwei mächtige Pyramidenpappeln flankieren.

Voran reitet der Gutsherr mit seiner Tochter, gefolgt von den beiden Koppeln Hunde, die je ein Mann am Strick führt. Dann kommt die Schar der Treiber mit dem herrschaftlichen Jäger an der Spitze. Der Inspektor, Herr Beerbaum, reitet bald hinter, bald vor den Treibern und den Schluß macht der Jagdwagen mit dem Frühlisch, auf dem sich unterwegs noch verschiedene stunde Passagiere einfinden, darunter sogar der gute, gemüthliche Pastor und der Dorfschulmeister, denn in Rödera ist alles von der Jagdpassion des Gutsherrn angeleitet, und wenn es zur ersten Fuchshab des Jahres geht, dann schwärmt der Behrer die Schule und der Herr Pastor brüht ein Auge zu.

Quers gehts über die Roggenstoppen. Aber der Nebel ist noch zu dicht, die Hasen liegen fest im Lager.

Pflöchtig geht ein Rauschen durch die alten Schwarzpappeln an der Lehmgrube, es tropft naß von den Ääumen und die graue Luft fängt an zu flimmern und zu leuchten.

Gleich darauf rollt sich der Nebel wie ein Vorhang auf und im blaßgoldenen Morgenlicht liegt die Ebene vor den Jägern, mit ihren sanft geschwungenen Wellenlinien und den herblich kalten Feldern, aber die eine frische Brise aus Osten weht.

Die Luft wird immer klarer, nach und nach tauchen Dörfer mit spitzen Kirchtürmen auf am Horizont und Windmühlen auf Sandhügeln, die langsam ihre Ägel drehen.

Solch ein Fuchstreiben hat keine besonderen Kniffe, denn ein Fuchs ist bekanntlich schlauer als ein Hase. Alles was laufen konnte und eine Stimme hatte zum Värm machen, mußte hinein in die Schöpfung. Selbst der Herr Schullehrer, gefolgt von seinen Dorfknaben, schloß sich den Treibern an.

Am Saume des Wäldchens, in einer kleinen Sandgrube versteckt, hielt Alex und bei ihr eine Koppel Hunde. Auf der anderen Seite Herr von Schmüdowigen und der Inspektor, hinter einer Flucht Birken, und auch die übrigen Hunde und der Jagdwagen waren mit großer Sorgfalt verborgen.

Nun wartete alles mit atemloser Spannung, während die Treiber mit lautem Jagdgeschrei und Harn, in doppelter Reihe, die Schöpfung abtrieben. Weber Pferd noch Hund noch Jäger burste sich rühren im Versteck, denn wenn der Fuchs, durch den Värm erschreckt, aus dem unheimlichen Walde schleichen will, geht er damit sehr vorsichtig zu Werke.

Wie eine Rage gebudt, triecht er erst am Saum entlang und prüft die Sicherheit des Terrains, um bei dem kleinsten Anzeichen von Gefahr den Rückzug anzutreten, oft die Kette der Treiber todesmüthig durchbrechend und nach entgegengesetzter Seite entfliehend, oder sich im nächsten Bau verriegelnd. Dann haben Jäger und Hunde das Nachsehen.

Darum wehelt wenn sich Jemand vor dem Walde gerührt hätte, er hätte in den nächsten vierundzwanzig Stunden Herrn von Schmüdowigen nicht vor die Augen dürfen!

Die klugen Thiere, die Pferde und die Hunde standen wie die Wilschulen, die Ohren gespitzt, mit leise schimmernden Nüstern, aber keine regte ein Glied.

Der Herr Pastor im Jagdwagen hinter dem Brombeergeräusch, schmitt die entsetzlichen Grimassen, um einen Nieser zu unterdrücken, und als er bloß das Taschentuch hervorholte, drohte Herr von Schmüdowigen von fern schon wütend mit dem Weitschmied. Zege wagte nicht einmal die Pferdefliege totzuschlagen, die sie in die Hand stach, und der Inspektor nicht den sichtenzweig zu brechen, der ihm die Wange kitzelte — da, o Schreden! — tauchte ein Wanderer auf dem Fußpfad auf, der von der Wanderschaft über die Felder nach Rödera, dicht am Walde vorbeiführte.

Abnunglos, leise vor sich hin singend, ein Touristenrängel auf dem Rücken, lief er gerade in den spannendsten Augenblick des Treibens hinein.

Kege in ihrer Sandgrube, hinter der Waldecke, sah und merkte vorläufig nichts von ihm, aber Alex, die ihn bemerkte, machte ihn sofort vom weitem Zeichen, nicht näher zu kommen, sondern zu warten.

Der junge Mann blickte erstaunt auf, als er einige Stalljungen und Männer vor dem Walde trampelnd in der Luft herumgestillt sah, und schritt unentwegt weiter.

Sie stürzte ihm auf ein Zeichen des Gutsherrn einer der Bediensteten entgegen.

„Läumen Sie, läumen Sie!“ rief er ihm mit unterdrückter Stimme zu, „be Boß wird ja glit tut lammten!“

Der Wanderer, der trotz des Straßenstaubs auf seinem Touristen-Röskium den Mann der großen Welt nicht verleugnete, sah gänzlich verständnislos drein.

„Ich nicht Sie verstehen.“ Damit wollte er weiter gehen.

In diesem Augenblick ludte zum ersten Mal ein Fuchs verstopfen zum Dicht hinaus, um sich schleunigst wieder zurückzuziehen.

Jetzt stürzten noch zwei bis drei Menschen dem Fremden entgegen.

„Warten, warten! zurück!“ scholl es ihm entgegen.

Betroffen blickte der junge Mann um sich, blieb aber stehen, offenbar nicht wissend, was man von ihm wollte.

Die Thiere wurden unruhig. Ein Hund heulte laut auf.

Jetzt konnte Herr von Schmüdowigen seine Wuth nicht länger bemessen. Mit ein paar Galoppstrümpfen brach er aus dem Hinterhalt hervor.

In drei Diabols Namen, Herrr! Verhexen Sie denn kein Deutsch? Können Sie Ihren Mustertafeln nicht wo anders spaziertragen als hier auf meinen Feldern? Sehen Sie denn nicht, daß Sie uns die ganze Jagd verunruhigen?“

Der Gutsherr hielt den Fremden offenbar für einen Reissenden in Schlippen oder Tricotagen.

„Ich nicht Sie verstehen,“ war die unerwartete Antwort.

In diesem Augenblicke tönte ein heiser Schrei von der Sandgrube her. Auf einem Postleier Schimmel floh Alex vorbei.

„Dieser! Mr. Hartins!“

Mit einem Sprung war sie aus dem Sattel und streckte ihm beide Hände entgegen. Aber da gegen alle Theorie und Regel, floh mitten in die bewegte Szene hinein Monsieur Reinecke mit einem

flühen Hogenjag zum Walde hinaus und ergriff die Flucht ins freie Feld.

„Sch!“ brüllte man von allen Ecken, die Hunde raffen hinterdrein, Herr von Schmüdowigen vergah Jörn und Staunen und hob den Hund an, gefolgt vom Inspektor; der Hofsteiner wollte nicht zurückbleiben, riß sich los und lief ohne seine Weiterin mit, der Jagdwagen ruckte so plötzlich an, daß der dicke Herr Pastor, der neugierig aufgestanden war, um das interessante Rencontre zu beobachten, der Länge nach auf den Sitz fiel und die Beine in die Luft streckte.

Es half ihm nichts, er mußte in Carrière hinterher taffeln, ohne den Verlauf des Wiedergehens verfolgen zu können. Und Alles, was Beine hatte, lief wie wahnwiegend der Hühnjagd nach.

Die beiden Weiden standen sich plötzlich ganz allein gegenüber, und Olivier Hartins war einen Augenblick bloß vor Schreck, nachdem die wilde Jagd an ihm vorbeigejagt war.

Aber er hielt Argens Hände fest, und wenn der Himmel über ihm eingestürzt wäre, er hätte sie in diesen Augenblick doch an sein Herz gezogen.

Es bedurfte keiner Frage und Antwort. Sie wußte, warum er zurückgekommen über's Meer und den Weg zu ihr gefunden, und er las in ihren Augen, daß sie bereit war, ihm zu folgen bis ans Ende der Welt. . .

Weit unten im Torfmoor fand das Hasi statt, und als Herr von Schmüdowigen mit dem erbeuteten Fuchs zurückkehrte, standen Mr. Olivier Hartins Chancen bedeutend besser als in dem Moment der ersten Begegnung. Er war zwar sehr überrascht, in dem vermeintlichen Reissenden mit dem Mutterkuchen einen Gast aus Amerika und später den Geliebten und Freier seiner Tochter anerkennen zu müssen, aber im Laufe des ereignisreichen Tages wurde doch noch eine sehr vergnügliche Verlobung auf Schloß Rödera geleitet.

Marie Stahl.

Die berechtigten Vereine, welche eine Verjüngung ihrer Verarmungen, bitten wir, Einladungen, bezw. Eintrittsarten an die Redaktion zu schicken, es wird alsdann jedesmal in geeigneter Weise darüber referirt werden.

Berliner Getreidemarkt-Bericht.

Anfangs der Regen hat in Deutschland nicht nur der Ernte des Getreides und seiner Beschaffenheit, sondern speziell auch dem Kartoffelmarkt geschadet. Die Klagen über Mangel sind in den südlichen Provinzen und in Schlesien. Im Getreidemangel ist es früher gemorden, nachdem der Bedarf in den Provinzen sich aus hiesigen Vorräthen verlor und auch Zufuhren früher Wohlthätigkeit herankommen. Hier haben sich daher die Preise weniger gehoben, als in den großen Handelsplätzen, welche mit dem Weltmarkt in Verbindung stehen. Die meisten ausfallenden Qualitäten inländischen Roggens finden nur mit entsprechender Mündervermehrung Aufnahme für den Verbrauch. Für spätere Lieferungsverträge zeigte sich zwar bei manchen Preisen regere Kaufsuth, doch dürfte diese mit Eintritt besseren Wetters und damit verbundenem Preisfall leicht wieder erwehen. Für seine Güter bestand Angebots geringen Angebots guter Qualitäten gute Frage. Nach neuesten privaten Ermittlungen notiren in Berlin 70 Sir.: Weizen 150.50 Mt., Roggen 142.50 Mt., Gerste —, Hafer 150.— Mt.

Deutsche Fonds.

Table with 4 columns: Name of fund, Quantity, Price, and Total Value. Includes Deutsche Reichs-Anleihe, Preussische Staatsanleihe, Pfandbriefe, etc.

Wetterbericht des Kreisblattes. Voraussichtliches Wetter am 19. September: Mild, wollos, meist bedeckt, vielfach Regengüsse, windig.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Die Begleitererscheinungen des Kossfischermerzes sind: Erbe der geistigen Schöpfkraft und Productivität, Erschlaffung der Energie und Thätigkeit, allgemeine Depression des Gemüthes, Unlust und Unfähigkeit zu geistiger Arbeit. Wer die Kraft und Frische von Denken und Wollen und die Heiterkeit des Gemüthes wiedergewinnen will, der gebrauchte Kossfischermerz und Migräne das von den Höchster Korbweiden bergestellte Migränin. — Migränin ist in den Apotheken aller Länder erhältlich. 13323

Garantirte solide Seidenstoffe. Sammet, Plüsch u. Pelzwerk liefern direkt an Preis. Zum weiteren Befehl nach von Eiten & Keusser, Crefeld, Fabrik und Handlung.

Vertical text on the left margin containing various names and dates like 'September', 'le a. S.', 'pt. 1897', 'Festung', 'Ber.', 'Wagner', '3 1/2', 'Abri', 'nen Briefen', 'w.', 'Ausstattung', 'rohen.', 'Bärchen von', 'Sept.', 'nce.', 'nd Koppel.', 'berci', 'hanstalt', 'rth,', '20.', 'Reinigen der', 'Arzt, Briefel', 'unzufriedenheit', 'mit allem', 'tickereien', 'spischen u.', 'ben, speziell', 'Wapa wartet!', 'bin ich im', 'zu lieeren, be-', 'anwendungs-', 'stiren von', 'genen Stoffen', '13340', 'ermalia', 'ntag Nachm.', 'Dürren-', 'bende 7 Uhr', '13316', 'mlung.', 'Sept. er.', 'Tivoli!', 'bühnen in', 'bildungs-', 'des Meeres', 'Forträgen', 'Corratoren', 'bühnen in', 'Uhr Abend', 'Isten, damit', 'spielen können.', 'Arbeitsgeber', 'die Lehrlinge', 'Strände', 'ein müssen.', 'in Frage', 'gebet, Vater', 'dieser Ange-', 'entgegenent', 'frage über', 'se Weiter-', 'nachfinden', 'bildungs-', 'der Fest', 'men.', 'Sept. 1897.', 'Feuchter.', 'Schollmeyer', 'D. Sept.', 'zum 1900', 'Kadum 14', '13331', 'referenz', 'episch, Halle', '1. Feb. 17.', 'a 18 Uhr', 'ab herlichst', 'nhak.', 'ger Epig u.', 'Kadubühnig', 'Schlinger.', 'ra. 13337'



**1 200 000 Mark**  
 Stiftsgelder (unkündb.) von 3 1/2 %  
 an, auf Acker zur Zahlung innerhalb  
 eines Jahres (auch fol.) auszuleihen.  
 Gesuche u. J. J. 118 an Rud. Woffe,  
 Magdeburg. [2613]

**Hypotheken - Capitalien**  
 Auf Acker von 3 1/2 % an sind  
 ca. 1 000 000 Mk.  
 Stiftungsfonds u. Familien-Capitalien  
 auszuleihen durch [2550]

**B. J. Baer, Bankgeschäft,**  
 Salberstadt.

**Bis 100 Mk.**  
 können Herren sowie Damen durch Ueber-  
 weisung von **Lebensversicherungen**  
 schon wenn eine solche zum Abschluss  
 kommt verdienen.  
 „Actien-Lebensversich-  
 Ges. I. Ranges.“  
 Off. u. „Lebensversicherung“ 57432  
 bef. Rudolf Woffe, Halle a/S. [3047]

**Aus Dankbarkeit**  
 und zum Wohle Magenleidender, gebe  
 ich Jedermann gern unentgeltlich  
 Auskunft, über meine ehemaligen Magen-  
 beschwerden, Schmerzen, Verdauungs-  
 störung, Appetitmangel u. und theile  
 mit, wie ich ungeachtet meines hohen  
 Alters hiervon befreit und gesund ge-  
 worden bin. [1816]

**F. Koch, Königl. Förster a. D.**  
 Pömbfen, Post Nieheim, (Westfalen).  
**CACAO**  
 Holländische und Deutsche Fabrikate,  
 in vorzüglichsten Qualitäten, empfiehlt  
**Gustav Schönberger jun.**



**Klaunenöl,**  
 präparirt für Nähmaschinen u. Fab-  
 räder aus der Knochenölfabrik von  
 J. Möbius & Sohn, Panauver. Zu  
 hab. in all. besseren Handlungen. [35]

**Malton-Weine,**  
 deutscher Wein aus deutschem Malz.  
 Niederlage bei  
**Carl Herfurth.** [28]

**Feinstes Thüringer Mohnöl**  
 empfing und empfiehlt [26]  
**K. Hennicke.**

**Geldschränke.**  
**J. C. Petzold, Magdeburg**  
 59) empfiehlt seine Schränke  
 in unübertroffener Vollendung.  
 Preise außerordentlich billig.  
 Preislisten gratis und franco

**Für Kaffeetrinker!** [3201]  
**Anfer-Cacorien**  
 ist vorzüglich schmackhaft  
 beförmlich anregend nahrhaft rein  
 löslich erziebig sparzaam billig  
**der beste Kaffeefzusatz.**  
**Dommerich & Co.**  
**Magdeburg.**

**Gotthardtstraße 33**  
 ist die 2. Etage zu vermieten  
 und Oftern 1898 zu beziehen. [3333]

**Eröffnung des 29. Cursus der  
 landwirthschaftlichen Winterschule  
 zu Merseburg.**

Der 29. Cursus der landwirthschaftlichen Winterschule hieselbst wird  
**Mittwoch, d. 13. Oktob. d. J., Nachm. 2 Uhr**  
 im alten Rathhause hieselbst  
 eröffnet werden.

Der vorige Cursus wurde von 71 Schülern besucht, von welchen 34 der  
 I. Klasse und 37 der II. Klasse angehörten und von 9 Lehrern unterrichtet wurden.  
 Denjenigen Schülern, welche bisher nur an dem Unterricht der II. Klasse  
 theilgenommen haben, empfehlen wir, ebenso wie die Commission des Provinzial-  
 Ausschusses, zur Erreichung des Zieles unserer Schule, noch den Besuch der I.  
 Klasse derselben.

Zu unserm aufrichtigen Bedauern hat der um die geistliche Entwicklung  
 unserer Winterschule hochverdiente Herr Director Blas aus Gesundheitsrückfällen  
 die Leitung der Schule niedergelegt. Im Einvernehmen mit der Landwirthschafts-  
 kammer unserer Provinz haben wir zu seinem Nachfolger den bisherigen meh-  
 rjährigen Landwirthschaftslehrer an der Winterschule zu Schweidnitz, Herrn Dr.  
 Gwallig, gewählt, und glauben durch diese Wahl unserer Schule den guten Ruf,  
 den sie in weiten landwirthschaftlichen Kreisen genießt, weiterhin gesichert zu sehen.  
 Zur Annahme von Anmeldungen und zu näherer Auskunftserteilung sowie  
 zur Vermittelung geeigneter, der Genehmigung der Direction bedürftiger Pensionate,  
 wird vorläufig der bisherige Director Herr Blas bis zum 10. August er. und  
 von da ab bis 1. October er. Herr Landwirthschaftslehrer Dr. Deijmann hieselbst  
 gern bereit sein.

Merseburg, den 26. Juli 1897.  
**Der Vorsitzende des landwirthschaftlichen Kreis-Vereins und des**  
**Curatorius der Winterschule.**  
 2945) Graf Hohenthal.



**für Magenleidende!**

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens,  
 durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter  
 Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

**Magenkatarrh, Magenkrampf,  
 Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung**  
 zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vor-  
 zügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es  
 ist dies das bekannte

**Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der  
 Hubert Ullrich'sche Kräuterwein**

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichsten, heilkräftig des-  
 fundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt  
 den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Ab-  
 führungsmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt alle Störungen in den  
 Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krank-  
 machenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung ge-  
 sunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenübel  
 meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine An-  
 wendung allen anderen scharfen ägenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln  
 vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen,  
 Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten)  
 Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach  
 einigen Malen Trinken beseitigt.

**Stuhilverstopfung** und deren unangenehme Folgen, wie  
 Versteifung, Bestemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen,  
 Schlaflosigkeit, sowie Blutanhäufungen in Leber, Milz und Fortader-  
 system (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuterwein rasch und  
 gelind beseitigt. Kräuterwein hebt jedwede Unverdaulichkeit, verleiht dem  
 Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten  
 Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

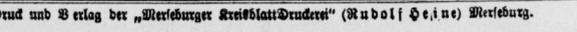
**Saures, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung**  
 sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und  
 eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit,  
 unter nervöser Abspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen  
 Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, stehen oft solche Kranke langsam da.  
 Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen  
 Impuls. Kräuter-Wein reizt den Appetit, befördert Verdauung  
 und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und ver-  
 bessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem  
 Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen  
 und Dankschreiben beweisen dies.

**Kräuter-Wein** ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 und 1,75 in  
 Merseburg, Lanchstädt, Micheln, Schafstädt, Teutschenthal,  
 Querfurt, Schkeuditz, Döllnitz, Lützen, Markranstädt, Dürren-  
 berg, Weissenfels, Halle, Leipzig u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **Hubert Ullrich, Leipzig, Weststr. 82,**  
 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten  
 Deutschlands porto- und friscofrei. [17]

**Vor Nachahmungen wird gewarnt!**  
 Man verlange ausdrücklich **Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.**

Ein Kräuterwein ist kein Geheimmittel, seine Bestandtheile sind: Malzgewein 450,0,  
 Weizenfrucht 100,0, Glycerin 100,0, Weizenmehl 200,0, Gerstenschrot 150,0, Stärkefrucht 300,0, Benzol,  
 Essig, Salzenmangel, amict. Krautwurzel, Feigenwurzel, Raimswurzel aa. 10,  
 [3276]



**Fertige Polstermöbel**  
 in hochfeiner Ausführung empfiehlt zu  
 3202) den billigsten Preisen  
**F. A. Schild, Tapetier und  
 Dekorateur.**

**13. Gotthardtstr. 13.**  
 Gleichzeitig bringe ich ein großes  
 Lager in **Tapeten**  
 ausgekollert mit den neuesten Mustern,  
 billigst, in empfehlende Erinnerung.  
 Empfehle mein

**Friseur- und Parfümerie-  
 Geschäft**  
 angelegentlich.  
**F. A. Grähnels, Friseur.**  
 Burgstraße 13.  
 3077) (Früher Peter Scherr.)

**Kein Besucher  
 \* Leipzigs**

versäume es behufs Einkauf  
 das Geschäftshaus

**Aug. Polich**  
 aufzusuchen und seine gerade-  
 zu einzig dastehende Schau-  
 stellung in Polichs Deutschem  
 Modenhaus auf der „Sächs-  
 Thuring. Industrie- und Ge-  
 werbe-Ausstellung“ in Augens-  
 chein zu nehmen.



**Dr. Thompson's  
 Seifen-Pulver**



ist das beste und im Gebrauch  
 billigste und bequemste

**Waschmittel  
 der Welt.** [892]

Man achte genau auf der  
 Namen „Dr. Thompson“  
 und die Schutzmarke „Schwan“

**Niederlagen in Merse-  
 burg:** Frau Aug. Berger, Paul  
 Berger, C. Herfurth, E. Kämmerer,  
 Oscar Leber, L. Meißner Nachf.,  
 Ww. A. Mohr, Paul Näther R.  
 Schurig, H. Wenzel, P. Otto  
 Wirth.

**Klettenwurzel-Haaröl**

feinstes, bestes Toilettenöl zur Erhaltung  
 Kräftigung und Berichtigung des Haars  
 es verhindert das Ausfallen und rube  
 Ergrauen desselben und beseitigt die lo-  
 löstigen Schuppen, à Flasche 75 und 50  
 Btg. empfiehlt [320]

**Gustav Lots Nachf.**

**Freundl. Wohnung**  
 Stube, Kammer, Vorzimmer, Küche im  
 1. Stock belegn, ist wohnungshalber  
**sof. z. vermietthen**  
 und Anfang od r Mitte November zu  
 bezihen. Näh. Kreisblatt-Expd.

**Kartoffel-Verkauf.**

Jeden Dienstag u d Freitag  
 werden beste **Speisekartoffeln**  
 à Ctr. 2,70 Mk., auch halbe centner-  
 reife abgegeben. [3276]

**Die Güte-Verwaltung**  
 von Carl Berger.  
 Hallestr. 40.